

Handlungsfeld 1: Siedlungsstruktur / Innenentwicklung / Baukultur

Bitte lesen Sie die Nennungen zu den Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken durch. Kommentieren Sie gerne direkt auf dem Papier oder auf der jeweiligen Rückseite.

	Stärke		Schwäche
A.1	Nähe zur Stadt Hannover prägt Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen / Nähe zur Stadt Nienburg	A.17	Das gewachsene Erscheinungsbild der historisch geprägten Dörfer in der Region ist jedoch durch Neubaugebiete insbesondere an den Rändern der Ortschaften bereits verändert worden.
A.2	gewachsener Ortschaften mit dörflich geprägten , z. T. gut erhaltenen Ortskernen (bspw. Alt – Mariensee, Moritzgraben in Wulfelade)	A.18	Belange von Behinderten werden insbesondere im infrastrukturellen Bereich zu wenig berücksichtigt
A.3	zahlreiche Baudenkmäler (z.B. gut erhaltene Höfe und alte Hofanlagen), attraktive vitale Dörfer mit ortsbildprägender Bausubstanz und altem Baumbestand	A.19	mangelnde Aufenthaltsqualität an einigen Dorfgemeinschaftsplätzen / - Treffpunkten
A.4	Gestaltungssatzungen, örtliche Bauvorschriften sind teilweise vorhanden	A.20	Innenentwicklung erschwert u. a. durch fehlende Konzepte und große private Grundstücke, deren Eigentümer keine Verkaufsabsichten haben
A.5	Baulückenkataster / Wohnbaulandentwicklungsleitlinien als Grundlage vorhanden	A.21	Es gibt noch Gebäude, deren Nachnutzung derzeit ungeklärt ist und die Sanierungsbedarfe aufweisen (teilw. unter Denkmalschutz).
A.6	Die Gestaltungssatzungen in Büren und Laderholz sorgen für die Wahrung der Baukultur.	A.22	In allen Dörfern ist der Bedarf nach Bauplätzen erkennbar. Viele Flächen stehen nicht zur Verfügung.
A.7	Die Klosterkirche Mariensee aus dem 13./14. Jhd. mit den Kloster- und Nebengebäuden sowie ihrer Gartenanlage ist eine baukulturelle Besonderheit und ist über die Grenzen der Dorfregion hinaus bekannt.	A.23	Fehlen von Seniorenwohnungen ab. Es sind weder barrierearme noch kleine, günstige Wohneinheiten verfügbar.
A.8	Die Wassermühle in Laderholz ist nicht nur eine baukulturelle, sondern auch eine soziale, touristische und kulturelle Stärke des Dorfes.	A.24	Im Ortskernbereich Mariensee (Höltyst.) gibt es einige leerstehende, sanierungsbedürftige Gebäude zwischen den Geschäften. Das Bild wirkt dadurch unharmonisch.
		A.25	In Mariensee fehlt ein zentraler Dorfplatz bzw. Treffpunkt der die Ortsmitte markiert. Im Bereich der Kreuzung am Dorfladen wäre die Gestaltung eines solchen Platzes denkbar.

	Chance		Risiko
A.11	In allen Orten Nachfrage nach Häusern und Grundstücken	A.27	Bevölkerung könnte abnehmen durch Abwanderung und / oder Überalterung
A.12	Baudenkmale auch für die Zukunft zu erhalten und in diesem Zuge ggf. auch einer neuen Nutzung zuzuführen	A.28	Leerstände könnten entstehen / zunehmen
A.13	Schaffung bedarfsgerechten Wohnraums auf den Dörfern	A.29	In allen Dörfern ist der Bedarf nach Bauplätzen erkennbar. Viele Flächen stehen nicht zur Verfügung. Dies birgt insbesondere ein Risiko für die zukünftige Entwicklung der Dörfer, da junge Familien so geringere Chancen haben, sich in der Dorfregion anzusiedeln bzw. zu bleiben.
A.14	Erhalt und Umnutzung landwirtschaftlicher, denkmalgeschützter oder landschaftstypischer Bausubstanz	A.30	Mangel an Seniorenwohnungen zwingt Senior*innen, ihre alten großen Gebäude zu behalten und in einen Pflege- und Sanierungsstau zu rutschen oder in andere Dörfer abzuwandern.
A.15	Enge Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde	A.31	weitere Betriebsaufgaben in der Landwirtschaft aufgrund des Strukturwandels mit Folge: Verfall der prägenden, landwirtschaftlichen Haupt- und Nebengebäude in den Dörfern
A.16	Ziele zur Entwicklung von Wohnbauland der Stadt Neustadt a. Rgbe.		

Handlungsfeld 2: Klimaschutz / Ökologie und Landschaft

Bitte lesen Sie die Nennungen zu den Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken durch. Kommentieren Sie gerne direkt auf dem Papier oder auf der jeweiligen Rückseite.

	Stärke		Schwäche
B.2	Alter, großer Baumbestand und viele Hecken in den Dörfern vorhanden	B.26	Hoher Anteil an motorisiertem Individualverkehr
B.3	Ländlicher Charakter mit ruhigen Erholungsformen wie Radfahren oder Wandern	B.27	Neben den positiven Effekten der WKAs sind auch Meinungen in der Dorfregion vertreten, die das Erscheinungsbild der Anlagen, die Lärmemissionen sowie die Schlagschatten als nachteilig für die dörfliche Lebensqualität empfinden.
B.4	Nähe zur Leine / Leineaue (Empede, Himmelreich, Mariensee)	B.28	Bisher sind keine Ladestationen für E – Autos oder E – Bikes in der Dorfregion vorhanden.
B.5	Wulfelade und Büren: Nähe zum Evenser Moor		
B.6	Teilweise Vorbehaltsgebiet Erholung lt RROP		
B.7	autarkes Nahwärmenetz Laderholz (Holzpellets aus den umliegenden Wäldern)		
B.8	Windkraftanlagen in Laderholz (hier als Bürgerwindpark), Wulfelade, Bevensen und Büren		
B.9	Blockheizkraftwerk mit Nahwärmenetz in Wulfelade		
B.10	Photovoltaikanlagen auf öffentlichen und privaten Dächern		
B.11	Die Dorfregion liegt teilweise im Naturpark Steinhuder Meer. In der Dorfregion befinden sich das Naturschutzgebiet Evenser Moor sowie weitere 7 Landschaftsschutzgebiete.		
B.12	Eine besondere Vernetzungsfunktion als Feuchtlebensraum von nationaler Bedeutung bietet das Natura2000 FFH-Gebiet 3021-331 Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker.		
B.13	Der Basser Wald wird nur noch extensiv bewirtschaftet.		
B.14	In den Dörfern wird Wert auf Artenreichtum gelegt, so werden Blühstreifen angelegt und brachliegende Flächen bepflanzt, um Lebensräume zu schaffen.		

B.15	Wulfelade ist im Dorfwettbewerb der Region 2011 / 2014 als "Klimadorf" ausgezeichnet worden.		
	Chance		Risiko
B.18	Anpflanzung größerer Laubbäume und die weitere Vernetzung von Biotopen		
B.19	Viele Naturschutzflächen		
B.20	Wachsende Nachfrage nach regional erzeugten Produkten		
B.21	Lage im Naturpark Steinhuder Meer (teilweise)		
B.22	Übertragung des Laderholzer Nahwärmenetz - Modells auf weitere Dörfer		
B.23	Der Hagener Bach durchquert die Region und ist an vielen Stellen sich selbst überlassen. Er fließt zudem durch das benachbarte Mühlenfelder Land, sodass hier (wie auch bei der Alpe) ggf. Kooperationsprojekte im Bereich Renaturierung und Umgestaltung mit der Nachbar-Dorfregion entstehen könnten.		
B.24	Für das Nahwärmenetz in Laderholz bestehen noch deutliche Verbesserungspotentiale. Derzeit kommt es aus technischen Gründen zu Leitungsverlusten im Netz. Eine gesteigerte Effizienz bieten die Digitalisierung der Steuerungssysteme oder eine Wärmerückgewinnung der Abgase.		

Handlungsfeld 3: Demographie / Soziales / Soziale Infrastruktur

Bitte lesen Sie die Nennungen zu den Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken durch. Kommentieren Sie gerne direkt auf dem Papier oder auf der jeweiligen Rückseite.

	Stärke		Schwäche
C.2	Dorfladen Mariensee	C.37	ehrenamtliche Jugendarbeit benötigt Unterstützung vor Ort
C.3	Versorgungsgrad der Ärzte liegt bei 94,8 % (19.12.2019). Es besteht keine Unterversorgung. Weitere Ansiedelung von Ärzten wäre möglich.	C.38	Dorfgemeinschaftshaus in Bevensen muss saniert werden und kann derzeit nicht vollumfänglich genutzt werden.
C.4	Medizinische Versorgung in Mariensee: Allgemeinmediziner in Zweigstellenpraxis, Physiotherapie, Ergotherapie, Yoga, Logopädie– sowie Tierarztpraxis. In Wulfelade: Heilpraktikerin	C.39	In Büren, Laderholz und insb. in Bevensen noch hohe Bedarfe am Erhalt bzw. der funktionellen Ergänzung der bestehenden Treffpunkte.
C.5	Gute Schulausstattung und gut erreichbare weiterführende Schulen.	C.40	Die Nahversorgung und auch die medizinische Versorgung befinden sich beinahe nur in Mariensee.
C.6	Seniorenbeiräte stehen als Ansprechpartner für ältere Menschen zur Verfügung	C.41	Eine Post und eine Apotheke fehlen derzeit und würden die Grundversorgung vervollständigen
C.7	VHS ist in Neustadt a Rbge ansässig	C.42	In großen Teilen der Dorfregion ist das Mobilfunknetz schlecht (bspw. in Mariensee und Bevensen.)
C.8	ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement und Eigeninitiative der Bevölkerung	C.43	Bevensen ist das Dorfgemeinschaftshaus stark sanierungsbedürftig. Es ist der einzige Treffpunkt für die ansonsten starke Dorfgemeinschaft und alle Generationen. Träger ist die Stadt Neustadt a. Rbge.
C.9	Gutes Vereinsleben mit zahlreichen Angeboten, teils Dörferübergreifend	C.44	Schwindende Bereitschaft für die Übernahme von Leitungspositionen in Vereinen in der gesamten Dorfregion
C.10	Zusammenhalt der Dorfgemeinschaften, Vereine und Feuerwehren	C.45	Im Vergleich zu den anderen Dörfern wird die Dorfgemeinschaft in Mariensee als weniger stark ausgeprägt empfunden. Dies kann an der größeren Einwohnerzahl und dem höheren Anteil von Zugezogenen liegen. Einen eigenen Dorfverein, der einen solchen Zusammenhalt stärken könnte, gibt es in Mariensee nicht.
C.11	Dorfgemeinschaften und Dorfgemeinschaftsvereine organisieren mit viel Engagement regelmäßige Feste, (kulturelle) Veranstaltungen und Projekte.	C.46	Es gibt keine Tagespflege, kein Seniorenheim, kein betreutes Wohnen, keine Pflegeheime o.Ä. in der gesamten Dorfregion.

C.12	Teilweise werden gemeinsame Veranstaltungskalender der Vereine	C.47	Freizeitangebote für Senior*innen fehlen
C.13	Enge Verflechtungen der Schützenvereine Büren, Bevensen und Laderholz. Im Bereich des Breitensports kooperieren die Ortschaften Mariensee und Wulfelade seit 1989	C.49	Versorgungsmöglichkeiten, die ohne eigenen PKW erreichbar sind, fehlen
C.14	Kulturveranstaltungen im Kloster Mariensee (Führungen, Einkehrtage, Konzerte, Seminare über klösterliche Kulturtechniken und Ausstellungen)		
C.15	Mehrere Kindergärten in der Dorfregion vorhanden		
C.16	Gaststätten in Mariensee (1x) und Wulfelade (2x). Die Wulfelader dienen in vielfältiger Weise den Dorfgemeinschaften als sozialer Treffpunkt sowie als Veranstaltungsorte.		
C.17	Kirchengemeinden KG Mariensee (Mariensee, Wulfelade, Empede, Himmelreich und Büren), KG Mandelsloh (Bevensen und Laderholz) mit regionsübergreifenden Chören bzw. Posaunchören		
C.18	Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Wulfelade		
	Chance		Risiko
C.21	Lernen und Austauschen von und mit der benachbarten und erfahrenen Dorfregion Mühlenfelder Land	C.56	abnehmenden Bevölkerungszahlen und Überalterung der Bevölkerung
C.22	Erhalt der dörflichen Treffpunkte als Grundlage für die aktiven und engagierten Vereine und Dorfgemeinschaften	C.57	Schließungen von örtlicher Gastronomie
C.23	Vernetzung der regionalen Aktivitäten und Akteure untereinander und mit sonstigen Einrichtungen (Schulen, Universitäten etc.)	C.58	Überbelastung des Ehrenamtes: In der Dorfregion wird es als zunehmend schwieriger empfunden, die jüngere Generation in die Vereinsstrukturen einzuführen und für ehrenamtliche Aufgaben und Tätigkeiten zu gewinnen. Mehrfachmitgliedschaften in den Vereinen und Institutionen sind die Regel und es besteht der Eindruck, die Arbeit machen immer dieselben.
C.24	Nahversorgung muss sichergestellt werden		

C.25	In Hinblick auf die zunehmende Zahl älterer Menschen und deren Bedarf an Bewegungs- und Gesundheitsangeboten einerseits und die Ansprüche junger Menschen an Freizeitgestaltungs- und Sportmöglichkeiten andererseits ist die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebots von großer Bedeutung.	
C.26	großes Potenzial an ehrenamtlich engagierten Menschen und Initiativen zur Selbsthilfe	
C.27	Wiederbelebung der Ortskerne, z. B. durch den Erhalt von Gaststätten oder alternativen Treffpunkten	
C.28	aktive Mitwirkung der Jugend	
C.29	ein Online-Marktplatz und eine regionale-Lebensmittel-App	
C.30	Integration von Zugezogenen in die Dorfgemeinschaften und dörflichen Aktivitäten fördert den Zusammenhalt und steigert die Identifizierung	
C.31	Unterstützung der Vereine, die Besonderheiten der Dörfer erhalten / pflegen (Waldbad Wulfelade	
C.32	Vorstands-Azubis, Werbeaktionen, Transparenz der Aufgaben oder Vereinsfusionen zur Förderung von Nachwuchs in den Vereinen & Motivation zur Übernahme von Vorstandsaufgaben	
C.33	Sanierung und Teilneubau des Kindergartens in Büren mit möglicher neuer Zuwegung, sowie Erweiterung des Kindergartens in Mariensee	
C.34	Qualifizierung von Akteuren, Kümmerern, evtl. Dorfmoderatoren	
C.35	Vorhaltung von Treffpunkten für die Dorfgemeinschaften und die Steigerung der Aufenthaltsqualität und -möglichkeiten in allen Dörfern	

Handlungsfeld 4: Mobilität / Verkehr

Bitte lesen Sie die Nennungen zu den Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken durch. Kommentieren Sie gerne direkt auf dem Papier oder auf der jeweiligen Rückseite.

	Stärke		Schwäche
D.2	Im Stadtgebiet Neustadt a. Rbge. sind vier S-Bahn-Haltestellen vorhanden, die regelmäßige Anbindungen nach Hannover und in die Umlandkommunen ermöglichen. Ergänzt wird das Angebot durch die stündlich verkehrenden Regionalexpresslinien zwischen Bremen und Hannover sowie Osnabrück und Braunschweig.	D.23	ÖPNV Angebot nicht ausreichend aufeinander abgestimmt, teilweise kommt es zu längeren Wartezeiten.
D.3	Bundesautobahn A2 im Süden und die Bundesautobahn A7 (bzw. A352) im Nordosten der Region sind in nur wenigen Minuten mit dem Auto zu erreichen.	D.24	ÖPNV nur auf Schülerbeförderung ausgerichtet
D.4	Das ÖPNV – Angebot wird in der Dorfgemeinschaft grundsätzlich als gut empfunden. Buslinien verbinden die Dörfer mit Neustadt a. Rbge., Mandelsloh und Niedernstöcken. Damit ist auch die Anbindung zur Bahn in Neustadt gegeben. Weitere Bahnhöfe in Hagen und Eilvese sind aus der DR nicht ohne Umstieg in Neustadt erreichbar.	D.25	schlechter Zustand zahlreicher landwirtschaftlicher Wege und Brücken sowie fehlende Anpassung an heutige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
D.5	Nachts und an Wochenenden sind Rufbusse verfügbar	D.26	flexible und bedarfsgerechte Mobilitäts-Angebote fehlen
D.6	Alle Dörfer sind durch ein gutes Straßennetz angebunden. Die L191 und L192 sowie die B6 bilden eine gute Anbindung in die nächsten Zentren. Die gute verkehrliche Anbindung wirkt sich als positiver Standortfaktor auf die Region aus.	D.27	Hoher Anteil an motorisiertem Individualverkehr
D.7	Die Bushaltestellen im gesamten Neustädter Land wurden barrierefrei umgebaut.	D.28	An den Straßen sind überwiegend keine Radwege vorhanden, auch das Radwegenetz ist lückenhaft
		D.29	In Himmelreich, das zwischen der B6 und der Bahnlinie liegt, bestehen Lärmemissionen. Insb. bei Rückstau von der Bahnschranke wird zudem das Verkehrsnetz stark belastet. Eine Querungshilfe fehlt

		D.30	Die hochfrequentierte L191 (Höltystr.) wird durch die Dorfbewohner*innen als laut wahrgenommen und wirkt sich negativ auf die dörfliche Aufenthaltsqualität aus.
		D.31	Die hochfrequentierte L191 (Höltystr.) wird durch die Dorfbewohner*innen als laut wahrgenommen und wirkt sich negativ auf die dörfliche Aufenthaltsqualität aus.
		D.32	Der ÖPNV ist auf Neustadt a. Rbge. ausgerichtet, Querverbindungen von Mariensee nach bspw. Hagen (DR Mühlenfelder Land), wo Apotheken, Fachärzte, etc. ansässig sind fehlen. Aus Himmelreich ist eine Anbindung in die benachbarten Dörfer nur per Schulbus vorhanden. Aus Bevensen ist keine Busverbindung nach Mandelsloh vorhanden. Durch die sternförmige Ausrichtung ergeben sich teilweise lange Fahrzeiten, die durch gezielte Querverbindungen bspw. mit Klein- oder Rufbussen vermieden werden könnten.
		D.33	Fehlen der Radwege: Insbesondere Kinder, die keinen straßenbegleitenden Radweg zum Waldbad Wulfelade und zum Sportplatz haben, sind einem unnötig hohen Sicherheitsrisiko (ggf. auch im Hinblick für die Schulwegsicherung) ausgesetzt.
D.14	Chance		Risiko
D.15	Nähe zu Hochschulstandorten Hannover und Garbsen		
D.16	Ausbau der Elektro - Mobilität inkl. Ladeinfrastrukturen		
D.17	Zunahme von E - Bike Nutzenden		
D.18	Verkehrsberuhigung, ortstypische Straßenraumgestaltung und die Kennzeichnung von Ortsmitten		
D.19	Carsharing / Lieferdienste		
D.20	Ausweisung von Tempo – 30 – Zonen im gesamten Stadtgebiet Neustadt a. Rbge		
D.21	Die Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr plant Umbaumaßnahmen an der B6 / B442 im Bereich der Anschlussstelle Neustadt – Himmelreich.		

Handlungsfeld 5: Tourismus / Naherholung

Bitte lesen Sie die Nennungen zu den Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken durch. Kommentieren Sie gerne direkt auf dem Papier oder auf der jeweiligen Rückseite.

	Stärke		Schwäche
E.2	Steinhuder Meer als starke Tourismusdestination	E.35	Leine - Heide Radweg schlecht ausgebaut und schlecht vermarktet
E.3	Lage im Naherholungsgebiet Neustädter Land / Nördliches Leinetal	E.36	In großen Teilen der Dorfregion ist das Mobilfunknetz schlecht (bspw. in Mariensee und Bevensen.)
E.4	Waldbad Wulfelade	E.37	Touristische, aber auch für die Dorfbevölkerung attraktive Rundwege zwischen und um die Dörfer fehlen (z.B. in Wulfelade).
E.5	Kloster Mariensee als überregionale touristische Destination (ist Teil der Gartenregion Hannover) / Nebenweg des Pilgerweges von Loccum nach Volkenroda führt hier entlang	E.38	Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten sind rar in der Dorfregion
E.6	Die Wassermühle in Laderholz ist die einzige in der Region Hannover, die noch zu Schauzwecken in Betrieb genommen wird.	E.39	An den Straßen sind überwiegend keine Radwege vorhanden, auch das Radwegenetz ist lückenhaft
E.7	Viele Sport- und Freizeitangebote vorhanden		
E.8	Rad- und Wanderwegenetz vorhanden		
E.9	Ländlicher Charakter mit Angeboten für ruhige Erholungsformen (z.B. Radfahren oder Wandern)		
E.10	Nähe zur Leine / Leineaue (Empede, Himmelreich, Mariensee)		
E.11	Wulfelade und Büren: Nähe zum Evenser Moor		
E.12	Lage im Naturpark Steinhuder Meer (teilweise)		
E.13	Spielplatz (aufgeführt im Spielplatzführer der Region Hannover) in Bevensen		
E.14	Pilgerweg (Jacobusweg)		
E.15	Übernachtungsmöglichkeiten in Mariensee: Hotel (vorrangig für Gäste der dortigen Feiern) und private Zimmervermietung; in Wulfelade: Gästezimmer vornehmlich für Fahrradtouristen		
E.16	Theater in Himmelreich		
E.17	Klosterforst		

E.18	Über die Vermarktung Steinhuder - Meer – Tourismus GmbH werden auch Hinweise auf die Angebote der Dorfregion gegeben		
	Chance		Risiko
E.24	Ehrenamtliche Initiativen stützen die Angebote (wie z.B. Spielplatzinitiative oder Waldbad Wulfelade, auch Mühle Laderholz)	E.57	Mögliche Konflikte zwischen Landwirtschaft und Tourismus (Wegenetz)
E.25	Dorfregion befindet sich zwischen Radrouten der Region Hannover (Regionsroute und Regionsring)		
E.26	Im Rahmen des sanften Tourismus bieten sich in der Dorfregion noch Potentiale beim Ausbau von ergänzender touristischer Infrastruktur (bspw. Wander-, Rad- und Kanutouren).		
E.27	In den Dörfern könnten die Informationstafeln für Touristen aktualisiert werden und besser auf nahegelegene Sehenswürdigkeiten hinweisen.		
E.28	Potentiale bieten die historischen Besonderheiten, wie der volkstümliche Dichter Hölty in Mariensee oder der Heimatdichter Schulze-Lohoff in Büren.		
E.29	Ausweisungen von Kanu – Anlegestellen im Bereich Basse		
E.30	LEADER Projekt Neustädter Landpartie Ausweisung einer thematischen Radroute		
E.31	Potentiale für den Ausbau des sanften Tourismus vorhanden. Eine Erweiterung könnte durch die gezielte Schaffung touristischer Infrastrukturen und Angebote erreicht werden.		
E.32	Der E-Bike-Tourismus nimmt seit einigen Jahren spürbar zu, wodurch die Dorfregion auch aus größerer Entfernung leichter erreichbar wird. Geführte Touren in die Naturschutzgebiete, wie das Moor, Trimm-dich-Pfade, Reitwege und E-Bike-Ladestationen können als Gesamtkonzept über den DE-Prozess zusammengetragen werden und für eine Steigerung der Bekanntheit der Region sorgen.		
E.33	Kooperationen mit Steinhuder - Meer – Tourismus GmbH		

Handlungsfeld 6: Wirtschaft

Bitte lesen Sie die Nennungen zu den Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken durch. Kommentieren Sie gerne direkt auf dem Papier oder auf der jeweiligen Rückseite.

	Stärke		Schwäche
F.2	Nähe zur Stadt Hannover prägt Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen	F.32	In vielen anderen Ortschaften sind keine gastronomischen Betriebe mehr
F.3	Breitbandverfügbarkeit vorhanden in 95 % der Haushalte	F.33	Strukturwandel in der Landwirtschaft: Kleinere landwirtschaftliche Betriebe und Nebenerwerbsbetriebe nehmen ab.
F.4	Dorfladen Mariensee / Bäcker in Mariensee	F.34	schlechter Zustand zahlreicher landwirtschaftlicher Wege und Brücken sowie fehlende Anpassung an heutige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
F.5	VHS in Neustadt a. Rbge. ansässig	F.35	Bedarf an Flächenangeboten für die Expansion heimischer Betriebe ist derzeit nicht geklärt / gedeckt.
F.6	Das Friedrich-Loeffler-Institut in Mariensee zählt mit über 80 Mitarbeiter*innen zu den größten Arbeitgebern der Dorfregion. Das international renommierte Institut, zu dem auch die Deutsche Genbank für landwirtschaftliche Nutztiere gehört, führt Forschungsarbeiten zur Erhaltung und Nutzung tiergenetischer Ressourcen durch. Es zieht regelmäßig Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland an und ist seit vielen Jahren eine Besucherattraktion.	F.36	In großen Teilen der Dorfregion ist das Mobilfunknetz schlecht (bspw. in Mariensee und Bevensen.)
F.7	Mariensee ist im geltenden Einzelhandelskonzept der Stadt Neustadt a. Rbge. als Nahversorgungslage definiert und hat damit eine Bedeutung für die wohnortnahe Versorgung. Im Rahmen der Aktualisierung dieses Konzeptes wird die Ausweisung eines Nahversorgungszentrums mit zentralem Versorgungsbereich aufgrund des neuen Dorfladens und der hohen Konzentration von Dienstleistern im Ortskern geprüft.	F.37	Auch die Qualität des Internets ist für die private und gewerbliche Nutzung nicht ausreichend.
F.8	Dienstleister in Mariensee: Eisdieler, Blumenladen, Friseur, Änderungsschneiderei, Kosmetiksalon, Volksbank sowie eine Tankstelle in Wulfelade	F.38	Zwischen der Landwirtschaft und den Dorfbewohner*innen bestehen teilweise Interessenskonflikte, die durch die Geruchsemissionen verdeutlicht werden
F.9	SB Hofläden in Bevensen, Laderholz und Empede		

F.10	Gaststätten in Mariensee (1x) und Wulfelade (2x). Die Wulfelader dienen in vielfältiger Weise den Dorfgemeinschaften als sozialer Treffpunkt sowie als Veranstaltungsorte.		
F.11	Robby – Messe (jährl. Wirtschaftsschau mit 130 Ausstellenden)		
F.12	Landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb gibt es derzeit noch in Büren (2), Bevensen (2), Laderholz (4), Wulfelade (3), Mariensee (2) und Empede (4).		
F.13	Gewerbebetriebe (bspw. Bauunternehmen, Tischlerei, Spedition, Büroorganisation, Elektriker, Anbieter für Internet - Dienstleistungen) ansässig. Hervorzuheben ist die Anzahl der Arbeitsplätze in Wulfelade mit 49 Vollzeit- und 28 Teilzeitstellen bei 371 Einwohnern.		
	Chance		Risiko
F.19	Nähe zu Hochschulstandorten Hannover und Garbsen	F.49	geringe Wahrnehmung der Landwirtschaft im Ort durch landwirtschaftlichen Strukturwandel (Betriebe vermehrt in Ortsrandlage) sowie abnehmende Akzeptanz der Landwirtschaft (Dörfer als reine Wohnstandorte durch Pendlertum) und daraus resultierende (Flächennutzungs-)Konflikte
F.20	Wachsende Nachfrage nach regional erzeugten Produkten	F.50	abnehmenden Bevölkerungszahlen und Überalterung der Bevölkerung
F.21	leistungsfähige Landwirtschaft mit überdurchschnittlich hohem Beschäftigungsanteil und Erschließung weiterer innovativer Standbeine (u. a. Hofläden, Kooperationen mit Gastronomie)	F.51	weitere Betriebsaufgaben in der Landwirtschaft aufgrund des Strukturwandels mit Folge: Verfall der prägenden, landwirtschaftlichen Haupt- und Nebengebäude in den Dörfern
F.22	Vernetzung der regionalen Aktivitäten und Akteure untereinander und mit sonstigen Einrichtungen (Schulen, Universitäten etc.)	F.52	Durch fehlende Internet- / Glasfaseranbindungen besteht das Risiko, dass Gewerbetreibende aus der Dorfregion an besser versorgte Standorte abwandern.
F.24	Wiederbelebung der Ortskerne, z. B. durch den Erhalt von Gaststätten oder alternativen Treffpunkten		
F.25	Region Meer und Moor beabsichtigt, vorhandene Kooperationspotenziale mit benachbarten ländlichen Regionen zu nutzen und zukünftig in verschiedenen Themenbereichen stärker zusammen zu		

	arbeiten.	
F.26	ein Online-Marktplatz und eine regionale-Lebensmittel-App	
F.27	Die gute verkehrliche Anbindung wirkt sich als positiver Standortfaktor auf die Region aus.	
F.28	Ausbau der Internetversorgung	
F.29	Umstrukturierungsmaßnahmen auf dem Gelände des Friedrich – Loeffler Institutes (FLI) in Mariensee	
F.30	Einrichtung des Online-Marktplatzes unter www.kaufinneustadt.de	